№. 305. Freitag, den 27. Mai. 1859.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Das Abonnement für den Monat Juni beträgt 20 Sgr., per Post 22½ Sgr. Bestellungen bitten wir direct zu richten an die Expedition der Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem bisherigen Kommandanten von Danzig, General-Lieutenant a. D. Schach von Wittenau und dem Präsidenten der Regierung zu Erfurt, du Vignau, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem bisherigen Commandeur der 24. Infanterie-Brigade, General-Major z. D. von Schegell zu Klein-Kommerowe im Kreise Trebnitz, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe, dem früheren Vorsteher einer höheren Privat-Knabenschule, Heinrich Schmidt zu Berlin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Gewichtsetzer Gottfried Fliegner in den Königlichen Mühlen zu Berlin, und dem früheren Füsilier im 10. Infanterie-Regiment, Johann Karl Dreier zu Rawicz, das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Unteroffizier Fulgner, im 11. Infanterie-Regiment, die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Kreisphysikus Dr. Zartmann zu Rheydt den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen in Danzig 10 Uhr 57 Minuten.

Bern, 26. Mai, Abends. Die Oesterreicher haben Varese angegriffen, worin Garibaldi sich verbarrikadirt hat. Der Kampf hat begonnen. In Magadino hörte man des Morgens in der Richtung von Varese Kanonendonner und Sturmläuten aller Kirchthürme. In Luvino und Maccagno ist die Tricolore aufgezogen. In Chiasso ist das Standrecht proklamirt.

Varese liegt in der Lombardei westlich vom Como, östlich vom Lago Maggiore, es hat ca. 10,000 Einwohner. Magodino liegt etwa 5 Meilen von Varese nördlich am Lago Maggiore im Kanton Tessin. Luvino und Maccagno sind Flecken am Lago Maggiore an der nördlichen Grenze der Lombardei, 2 Meilen westlich von Lugano. Chiasso südlichster Ort der Schweiz im Kanton Tessin, in der Nähe von Como, hat ca. 1000 Einw.

D. Red.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 26. Mai. Das heutige Abendblatt der „Wiener Zeitung" bringt einen detaillirten Bericht des General Gyulai an den Kaiser, betreffend den Kampf bei Montebello. Nach demselben sind österreichischer Seits verwundet worden 718 Mann, todt 290, vermißt 283 Mann. Die Zahl der den Oesterreichern gegenüberstehenden Feinde betrug 40,000 Mann, die jede Verfolgung unterließen. Der Kaiser von Oesterreich, der eigenhändig dem Grafen Gyulai und seinen Truppen für ihre ausgezeichnete Tapferkeit seinen Dank ausgesprochen, hat zu gleicher Zeit angeordnet, daß die Namen aller Verwundeten und Todten aufgezeichnet und in ihrem Heimathslande bekannt gemacht werden sollen.

Nach der „Triester Ztg." hat der sardinische Kommissar in Massa die Einverleibung Massas mit Piemont proklamirt.

Bern, 26. Mai. Garibaldi, welcher die Beamten zu Varese gefangen genommen hat, soll 10,000 Mann Infanterie, aber weder Kavallerie noch Artillerie bei sich haben. Am Dienstage fand in der Nähe von Calende eine Kanonade statt.

In der Konferenz wegen des neutralisirten Savoyens verlangte Sardinien, daß es um Zustimmung bei jedem einzelnen Falle befragt werden solle, der Bundesrath wollte jedoch die Sache für immer regulirt haben.

London, 26. Mai. Lord Derby erklärte einer Deputation der City, welche sich gestern zu ihm begeben hatte, daß es nicht in dem Wunsche und in der Absicht der Regierung liege, in ihrer Politik der Nichtintervention die geringste Aenderung zu treffen. —

Paris, 25. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Turin haben sich die österreichischen und modenesischen Truppen von Roggio auf Brescello zurückgezogen, wo sie sich verschanzen.

Ein Theil der bei Montebello gefangen genommenen Oesterreicher ist in Marseille angekommen.

*** Sardiniens Stellung in Europa.

Die neuere Staatengeschichte hat kaum einen so tragischen Conflict aufzuweisen zwischen der zwingenden Macht der Selbstpflicht und den Sympathieen für das gekränkte Recht eines Dritten, wie ihn der gegenwärtige Krieg bietet. Es kann für den Einsichtigen kaum einem Zweifel unterliegen, daß in dem blutigen Drama, dessen erster Akt sich eben auf der apeninischen Halbinsel abspielt, Piemont zu der Rolle des tragischen Helden ausersehen ist, und daß Deutschland der beklagenswerthe Beruf zufällt, die traurige Execution an ihm, wenn auch nur mittelbar, zu vollstrecken. Diese Verkettung der Umstände ist doppelt und dreifach tragisch. Wir Deutsche mit demselben Ringen nach nationaler Einheit sind dazu verurtheilt, einem unterdrückten Volksstamme den Befreiungsversuch zum Verbrechen anzurechnen. Preußen, dessen deutsche Stellung sich cum grano salis ungefähr der italienischen Sardiniens vergleichen läßt, fühlt, daß es hier wider seine Sympathieen für edlere Zwecke, sich mit dem Unterdrücker derselben vereinigen muß, will es nicht selbst das Opfer dieser Zwecke werden. Denn die Pflicht ist eine Macht, der man sich nicht entziehen kann.

Leider wird die Geschichte Sardinien selbst als den intellektuellen Urheber dieser furchtbaren Tragödie kennzeichnen müssen. Nicht blos daß es sein Schicksal einer Dynastie anvertraut hat, welche die europäischen Mächte bisher nur duldeten, weil ihnen der rechtliche Vorwand zu deren Sturz fehlte und die sie bei dem ersten besten Anlaß „um des lieben Friedens willen" zu entfernen bedacht sein müssen — es hatte sich auch auf Rollen einstudirt, welche zu spielen mit der Solidarität der Interessen Europas nicht in Einklang zu bringen waren.

Das Haus Savoyen mag allerdings „die Mission" fühlen, Italien zu beherrschen von den Alpen bis zum tyrrhenischen Meer. Allein die Aufgaben, welche die Geschichte Völkern und Fürsten vorzeichnet, lassen sich nur sehr allmälig erfüllen. Daß man diese historische Nothwendigkeit in Turin nicht einsehen mochte, ist die nächste Wirkung des eigenen Verderbens. Bis zum Jahre 1848 that Piemont, trotz der unverholenen Gebietserweiterungs-Gelüste wenig, sich die nationalen Sympathieen der italienischen Stämme zu gewinnen. Im Gegentheil, Verwaltung und Justiz waren in sehr ungeordnetem Zustande, die Volksbildung vernachlässigt, und obwohl Neapel wie die übrigen italienischen Staaten in all diesen Punkten nicht besser situirt waren, so hatten sie doch wenigstens die theilweise Entschuldigung für sich, daß sie durch Oesterreichs Einfluß an der Durchführung bereits begonnener Reformen behindert worden sind — eine Entschuldigung, welche das piemontesische Regim nicht geltend machen konnte.

Mit dem Jahre 1848 änderte Sardinien seine innere Politik — und zwar bei weitem freiwilliger als die übrigen Staaten Europas. Karl Albert gab seinem Lande eine freisinnige Verfassung und gedachte sie ehrlich zu halten. Er unternahm aber auch gleichzeitig den Krieg gegen Oesterreich und die lombardischen Provinzen, ohne doch der Mittelpunkt der italienischen Revolution zu sein. Auf der andern Seite standen Mazzini, Garibaldi, Ceroni, welche ebenfalls gegen die angestammten Landesfürsten stritten, ohne auch nur entfernt daran zu denken, die Früchte ihrer Anstrengung „Piemont zu Füßen zu legen." Sie kämpften vielmehr offen für die demokratische Republik und würden dieselbe auch behauptet haben, hätte sie das republikanische Frankreich nur gewähren lassen.

Es wäre eine müssige Frage, wie sich diese beiden Regierungsgruppen zu einander verhalten und ob im Falle des Sieges der Sardinier über Oesterreich die übrigen Staaten dennoch die erbeutete Lombardei ihnen gelassen haben würden. Die Schlacht bei Novarra hat die Diplomatie des Kopfzerbrechens über die Folgen einer sardinischen Gebietserweiterung auf Kosten Oesterreichs überhoben. Gedehmüthigt und entkräftet mochte Karl Albert die von Radetzky's Großmuth zurückerhaltene Krone nicht länger tragen, und er suchte den stillen Tod in der Verbannung. Für Viktor Emanuel lag nun die Aufgabe vor, die üblen Wirkungen des unglücklichen Krieges abzuschwächen, durch den Ausbau der freisinnigen Institutionen die moralischen Eroberungen in Italien fortzusetzen und durch die Kräftigung des Nationalgeistes, durch Förderung des Wohlstandes die so sehr geschwächten Staatsfinanzen zu heben. Der Zeitpunkt konnte nicht ausbleiben, wo die italienischen Stämme sich Sardinien anschlossen und es zum Angelpunkte ihrer nationalen Unabhängigkeit und Befreiung nach innen wie nach außen wählten.

Was that man statt dessen in Turin? Man bewaffnete sich nach beendetem Kriege bis an die Zähne, setzte die kostspieligen Rüstungen fort und wartete Gewehr bei Fuß auf den ersten Moment, der „zum Losschlagen" geeignet schien. Man trieb hohe Politik nach außen und vernachlässigte die Besserung der Finanzlage; man bildete sich ein, in die europäische Pentarchie eintreten zu können und bedachte nicht, das jährlich anschwellende Deficit im Staatshaushalt. Als die Westmächte sich in den Krieg mit Rußland verstrickten, opferte Sardinien seine Soldaten und fünfzig Millionen Francs obenein für die zweifelhafte Ehre, in französischem Interesse und Solde den Halbmond von dem Oberhaupt der griechischen Kirche zu emancipiren. Es hatte sich um diesen hohen Preis allerdings die „Freundschaft" Frankreichs erworben, und nachdem Viktor Emanuel sich weiterhin entschloß, seine älteste Tochter einem übersättigten Prinzen des kaiserlichen Hauses zu geben, erbot sich Louis Napoleon zu direkter Mitwirkung für die ehrgeizigen Pläne der Savoyen. Aber man brachte nicht die Stellung und die Interessen der übrigen Mächte Europas in Anschlag, als man diese Pläne in Gemeinschaft mit Frankreich berieth. Man vergaß danach zu fragen, um welchen Preis und unter welchen Umständen die Großmächte eine Schwächung Oesterreichs gut heißen würden.

Für Louis Napoleon waren die Eroberungsplane Sardiniens ein willkommener Vorwand zunächst eine Koalition mit dem erbitterten Rußland zu suchen, um Oesterreich zu isoliren. Was sollte aus Deutschland werden, wenn — wie kaum zu bezweifeln — Oesterreich aus Italien verdrängt würde? Der geschlagene Unterdrücker würde trotz aller Schwächung den Frieden nicht schließen, und Louis Napoleon stets gezwungen sein, seine Vorhut gegen die deutschen Landesgrenzen zu dirigiren — möchte er noch so friedliche Absichten in Bezug auf Deutschland haben.

Preußen wird also — darüber ist die Strategie aller Politiker einig — nicht erst abwarten, bis sein Bundesgenosse völlig niedergeschmettert ist, ehe es den Kampf um die Existenz beginnt. Ein solcher Kampf Preußens gegen Frankreich wäre der zweite und dritte

---

* Die Heerführer auf dem Kriegsschauplatz.

Garibaldi.

Wenn auch nicht die bedeutendste, so doch gewiß die romantischste Persönlichkeit im beginnenden Kriege ist Joseph Garibaldi, der Führer und das Losungswort der italienischen Patrioten und Rebellen seit den letzten Decennien. Ein abenteuerlicher Geist, rasch, unternehmend und unerschrocken, schöne kräftige Gestalt, etwas theatralisch in Kleidung und Wesen, dabei voll persönlichem Muth und allen jenen Eigenschaften, die geeignet sind, ihm die Popularität und Anhänglichkeit bei seinen ihm treu ergebenen Soldaten zu sichern, dabei aber dem Feinde ein gefürchteter Name, wie der eines Räubers — das ist Garibaldi. Und nicht allein wegen seiner Persönlichkeit, sondern auch wegen seiner wahrhaft erstaunlichen abenteuerlichen Schicksale, die sich durch sein ganzes Leben ziehn, ist dieses einer besondern Beachtung werth. Geboren in Nizza den 4. Juli begann er seine bewegte Laufbahn in noch jugendlichem Alter auf den Meereswogen. Wiewohl Sturm und Wellen für seinen lebendigen Geist ganz geeignete Elemente waren, so ward er doch der Unthätigkeit der sardinischen Marine, der er angehörte, bald überdrüssig; er sprang wieder an das Land und knüpfte Verbindungen mit den italienischen Malcontenten an. Durch den Mazzini'schen Savoyerzug (1834) compromittirt, floh er nach Frankreich. Aber hier fand er für Italien nicht die Sympathien, die er zu finden hoffte, verließ es daher bald wieder und trat als Flotten-Officier in die Dienste — des Bey von Tunis. Auch dieser Dienst genügte ihm nicht und schon nach ein paar Monaten ging er nach Amerika, und zwar nach Montevideo, dem Hauptsammelplatz italienischer Abenteurer. Anfangs befehligte er das Schiffsgeschwader von Uruguay, später, als die französisch-englische Intervention die Argentine von La Plata verjagte, errichtete er eine Freischaar, mit der er nun einen Krieg führte, der ihm grade zusagte, einen Krieg, der meist aus Ueberfällen, tollkühnen Unternehmungen und Einzelgefechten bestand, wobei seine Persönlichkeit sich Geltung verschaffen konnte.

Die Nachrichten der italienischen Revolution von 1848 rissen ihn natürlich mit unwiderstehlicher Gewalt auch aus dieser Beschäftigung, aber er kam zu spät nach Italien zurück um noch an den für seine Landsleute glücklichen Schlachten in Oberitalien Theil nehmen zu können. Die Räumung Mailands durch die Sardinier war schon geschehen, und der Waffenstillstand vom 9. August geschlossen. Jetzt hatte Mazzini die Volks-Aufstände bewerkstelligt, die nun den republikanischen Krieg in den noch nicht von den Oesterreichern unterworfenen Landestheilen begannen.

Etwa 5000 Flüchtlinge und österreichische Ueberläufer bildeten das republikanische Heer, das aber schon nach drei nicht sehr glorreichen Gefechten seine Rolle ausgespielt hatte. Ueber die sardinische Grenze zurückgeworfen, bestieg Garibaldi ein Schiff, sammelte in Toskana neue Haufen um sich und drang in den Kirchenstaat ein. Auch dieser zweite republikanische Versuch scheiterte gänzlich. Obgleich General Zucchi, den man den Eingedrungenen entgegenschickte, säuberlicher mit ihnen verfuhr, als der Oesterreicher Aspre am Langensee, mußten sie doch die Waffen niederlegen und auseinander gehen. Garibaldi eilte nach Sardinien zurück, ließ sich zum Abgeordneten wählen und that sich in der Opposition durch die heftigsten Kritiken des unglücklichen Feldzugs und die übertriebensten Anklagen gegen die Generale des Königs und gegen diesen selbst hervor.

Der Krieg wurde zum zweiten Male erklärt und Garibaldi wählte Mittel-Italien zum Schauplatz seiner Thätigkeit. Seine alten Soldaten stießen mit alter Anhänglichkeit alle wieder zu ihm, und auf dem Zuge über Rieti gegen Rom wuchs seine Legion mit jeder Meile an Zahl. Den Römern bangte bei dem Anblick dieser verzweifelten Kerle, aber mit Unrecht, denn Garibaldi hielt die Zucht mit eiserner Strenge aufrecht. Er hatte seine Leute nach antiker Weise in Cohorten, Centurien und Decurien getheilt und aus ihnen eine Legion von 2000 Mann mit etwas Reiterei gebildet.

Sein Weib Leonta, eine geborne Creolin, jung und üppig, schien seinen abenteuerlichen Geist zu theilen, denn sie gehörte mit zu seinen Truppen und war bei der vierten Centurie inscribirt. Dies war keine bloße Renommage, die schöne Amazone kämpfte wirklich mit und soll glänzende Beweise ihrer Tapferkeit gegeben haben, so daß sie nach dem Rückzuge von Rom zum Hauptmann avancirt war.

Garibaldi nahm nun an den Berathungen der verfassung-

Akt der tragischen Dichtung, welche man in Turin improvisirt hat und die Entwickelung der Katastrophe würde sich am Rhein vollziehn. Die Lösung, welche für diese Tragödie vorbehalten, können wir auch nicht einmal ahnend voraussehen. Aber die Geschichte pflegt ebenfalls die ästhetische Justiz zu adoptiren, und die Sequenz, welche die Gesetze der Schönheitslehre ergeben, zu prüfen, soll die Aufgabe einer folgenden Erörterung sein.

Deutschland.

†† Berlin, 26. Mai. Während die Haltung des sächsischen Regierungs-Organs „Dresdner Journal" keineswegs geeignet ist, unsre Bedenken gegen die Sondergelüste gewisser deutscher Staaten zu beschwichtigen, tritt die Leipziger (Deutsche Allgemeine) Ztg. sehr energisch für die Preußische Politik und die preußische Obergewalt in Deutschland auf. Sie sagt unter Anderm:

„Die gegenseitigen Inspicirungen der Bundescontingente durch militärische Bevollmächtigte anderer Bundesstaaten (eine Einrichtung, die wir bekanntlich auch erst dem französischen Kriegslärm von 1840 verdanken, nachdem durch 25 Friedensjahre der Bund es nicht einmal zu dieser so nahe liegenden Maßregel militärischer Gleichförmigkeit und Gemeinsamkeit gebracht hatte) schienen ihren Zweck nur unvollständig erreicht zu haben. Wie sollte es auch anders sein? Einer ist gegen den andern nachsichtig, um auch wieder auf Nachsicht rechnen können. Und selbst wenn Mißstände gerügt und Beschwerden erhoben werden, so geht die Sache jedesmal einen so weitläufigen Weg — durch die Militärcommission zu Frankfurt a. M., daß man wohl begreift, wie da mancher Uebelstand sich jahrelang, wenn nicht ununtersucht, so doch unabgestellt erhalten kann.

Nur eins könnte dem wirksam in der Gegenwart abhelfen und für die Zukunft vorbeugen: eine mit umfassenden Rechten ausgerüstete einheitliche Kriegsleistung des Deutschen Bundes. Wir verstehen darunter freilich mehr als die sehr beschränkte Competenz des nach der Bundeskriegsverfassung zu ernennden Bundesoberfeldherrn. Wir verstehen darunter eine mit solchen oder doch ähnlichen Befugnissen ausgestattete Gewalt, wie sie die Reichsverfassung vom 28. März 1849 der obersten Reichsgewalt, oder die Unionsverfassung vom 30. Mai 1849 dem Unionsvorstande in Bezug auf die gesammte bewaffnete Macht der vereinigten deutschen Staaten beilegt. Wir begreifen darunter insbesondere das Recht einer Ueberwachung der Durchführung der gemeinsam beschlossenen Maßregeln (wie jetzt der Kriegsbereitschaft) in den einzelnen Staaten, ferner das Recht der Organisation, d. h. der Eintheilung und Formirung des gesammten Bundesheers, der Ernennung sämmtlicher commandirender Generale selbstständiger Corps, so wie des Personals der Hauptquartiere u. dgl. m.

Daß eine solche oberste Kriegsleitung des deutschen Bundesheeres keinem andern Staate als Preußen übertragen werden könnte, versteht sich wohl von selbst. Daß es geschehe, und zwar je eher je lieber, fordert dringend das Interesse der Sicherheit und des kraftvollen Auftretens Deutschlands. Wir dürfen uns nicht einer Wiederholung ähnlicher Scenen, wie sie 1848 und 1849 bei den kleinen gemeinsamen Operationen deutscher Bundescorps vorgekommen sind, aussetzen, dürfen nicht zum zweiten Mal geschehen lassen, daß ein Truppentheil seine in einem Morast stehen gebliebenen Geschütze darum preisgeben muß, weil ein unmittelbar benachbarter Truppentheil, der sie durch seine Unterstützung hätte retten können, denkt und sagt: was gehen uns die Kanonen an, es sind ja sächsische, keine ***schen, oder daß (wie im badischen Feldzuge) der General einer kleinen Heeresabtheilung auf den Befehl des obern Bundesfeldherrn zum Vorrücken erwidert, er müsse erst bei seiner Regierung anfragen, ob sie ihn dazu autorisire. Solche und ähnliche Vorkommnisse waren damals zum Theil mehr lächerlich oder ärgerlich, als wirklich gefahrbringend; in dem muthmaßlich bevorstehenden Feldzuge gegen eine große kriegsgeübte, trefflich disciplinirte und einheitlich geleitete Armee könnte derartiges verhängnißvoll für uns werden.

Wir würden es für eine viel patriotischere und sowohl nach außen, als auf den deutschen Volksgeist viel wirksamere That halten, als alle Anträge wegen Aufstellung eines Observations-Corps u. dgl., wenn eine oder mehrere Regierungen am Bundestage den Anstoß zu einem Bundesbeschlusse gäben, durch welchen die oberste Leitung des Bundes mit möglichst ausgedehnten Befugnissen an Preußen übertragen würde."

Wie man neuerdings vernimmt, hat denn doch Hannover es für gut befunden, seinen Bundestags-Bevollmächtigten mit einer speciellen Motivirung seines Antrags zu beordern. Dagegen hat der preußische Bevollmächtigte in Frankfurt zu Protokoll erklärt, daß er es nicht für angemessen halte, eine solche Motivirung einer nähern Erörterung zu unterwerfen und sich einfach auf seine am 13. abgegebene Erklärung berufen.

Berlin 26. Mai. Laut Bekanntmachung des Ministers des Innern und des Finanzministers wird auf Grund des § 3 des Zollgesetzes vom 23. Januar 1838 und in Folge besonderer Allerhöchster Ermächtigung vom 16. d. Mts. bis auf Weiteres, die Ausfuhr von Rindvieh, Schweinen, Hammeln, anderem Schafvieh und Ziegen über die äußere Zollgrenze (gegen das Zollvereins-Ausland) im Westen der Monarchie unter Hinweisung auf die im § 1 des Zollstrafgesetzes vom 23. Januar 1838 angedrohten Strafen verboten.

— 26. Mai. Die Arbeiten in den hiesigen größeren Maschinenbau-Anstalten sind, wie die „Nat.-Ztg." mittheilt bis jetzt durch die kriegerischen Verhältnisse wenig oder gar gar nicht in Abnahme gekommen. In der vor dem Oranienburger Thore belegenen Maschinenbau-Anstalt des Herrn Borsig werden gegenwärtig 1300 Arbeiter beschäftigt, während die Fabrik desselben in Moabit 800 Arbeiter beschäftigt. Herr Egels beschäftigt in seiner Fabrik 500 Arbeiter; außer den Mannschaften, welche zum Militair eingezogen sind, sind aus derselben keine Arbeiter entlassen worden. In der Fabrik des Herrn Pflug sind 1000 Arbeiter thätig; in derselben werden gegenwärtig Wagen für Eisenbahnen Rußlands, Oesterreichs und Sachsens angefertigt.

Rendsburg, 24. Mai. Die „Iz. N." schreiben: Die für die hiesige Artillerie bestimmten Pferde sind in diesen Tagen aus dem Norden angelangt. Ob dieselben zur Mobilisirung der hier liegenden Batterie bestimmt sind, oder nur für die Zeit der Rekrutenübung dienen sollen, darüber hört man nichts Gewisses. Sonst hört man hier nicht das Mindeste, was auf eine Mobilmachung der Armee hindeutet, und die hier aus Copenhagen eingehenden Nachrichten bringen ebenfalls wenig Sicheres über diesen Gegenstand.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Von gestern an bis 30. d. werden auf der baierischen Westbahn und auf der Frankfurt-Hanauer Linie täglich größere Züge österreichischer Truppen befördert, die nach den Bundesfestungen Mainz und Rastatt bestimmt sind. — Der Bischof von Mainz hat in einem Ausschreiben für seine Diözese öffentliche Friedensgebete angeordnet.

— 24. Mai. Freiherr von Kübeck ist aus Wien hier eingetroffen.

München, 23. Mai. Trotz aller patriotischen Begeisterung gegen Frankreich läßt man doch die Hauptsache für München, die Bierfrage, nicht außer Acht. Gestern haben in verschiedenen Brauereien große Ruhestörungen in Folge der hohen Bierpreise stattgefunden, und mit Demolirung des Inventars geendet.

England.

London 24. Mai. Auf eine Anfrage, ob englische Schiffe, die keine Kriegscontrebande führen, frei mit Triest verkehren könnten, hat Lord Malmesbury antworten lassen, er hätte von der französischen Regierung keine Mittheilungen darüber empfangen, aber auch keine Nachricht, daß Triest blokirt sei. — Lord Derby hat dem von Sir W. Gore Ouselei mit Nicaragua abgeschlossenen Vertrage seine Bestätigung versagt, weil es der ursprünglichen Uebereinkunft Englands mit den Vereinigten Staaten nicht gemäß sei, das Protectorat über die Mosquitoküste aufzugeben. — Der „Morning Herald" meldet, daß demnächst ein Gesandter nach Neapel geschickt werden solle.

— Die Times veröffentlicht einen Privatbrief aus Sardinien, wonach Polen und Magyaren in großer Menge dort eingetroffen sind und Klapka viel mit dem Prinzen Napoleon verhandele. Es sei darauf abgesehen, die magyarischen und polnischen Truppen der österreichischen Armee durch Proclamationen zum Abfall zu verleiten. Die Italiener hätten ein wunderbares Vertrauen auf die Aufrichtigkeit und Uneigennützigkeit ihrer neuen Bundesgenossen. Nur die tieferblickenden Köpfe hätten ihre Bedenken, namentlich auch über den Erfolg des Feldzuges. Die Franzosen würden schwerlich viel ausrichten, wenn die Oesterreicher so klug wären, eine große Schlacht zu vermeiden. Unter den erschossenen Spionen nennt der Berichterstatter einen vornehmen Mann, Visconti di Prasca aus Casale.

— (Hamb. N.) Der ministerielle „Herald" stellt für den Fall, daß England angegriffen werden sollte, ein Bündniß zwischen den Vereinigten Staaten und England in Aussicht.

— Die Morning Post sagt: „Es verlautet, daß in Wien eine bedeutende Meinungsverschiedenheit in Bezug auf den ganzen Feldzugsplan geherrscht habe. Die bisherigen Bewegungen der österreichischen Armee haben nicht den Beifall des Generals Heß, des größten Strategen im österreichischen Heere. Sollte er an Graf Gyulay's Stelle treten, so werden die Franzosen mit einem Fabius Cunctator zu thun bekommen. Aber Oesterreich beginnt auch einen neuen diplomatischen Feldzug, von dem es sagar mehr, als von seinen militärischen Anstrengungen hofft. Der neue Minister des Auswärtigen, Graf Rechberg, vertritt das „„Durch und Durch""-System des verstorbenen Fürsten Felix Schwarzenberg, und wird nichts unversucht lassen, um den Deutschen Bund zur thätlichen Mitwirkung auf Oesterreichs Seite in Italien zu bringen. Ultramontane Einflüsse werden sicherlich unter dem Baierischen Volke, am Sächsischen Hofe, in dem kleinen Palast von Hessen-Kassel und in jedem Rheinischen Sprengel, unter den Häuptern der Kreuzpartei, und den ehrlichen Bürgern von Hildesheim [?] in Bewegung gesetzt werden, und dieses Spiel wird sich nicht auf die deutschen Staaten und Höfe beschränken."

Frankreich.

Paris, 24. Mai. Das Gefecht bei Montebello wurde, wie der „Independance" von hier geschrieben wird, mit ganz ungewöhnlicher Hartnäckigkeit geführt; die Stellungen wurden wiederholt genommen, verloren und wieder genommen, und oft Brust an Brust gekämpft. Das Dorf Montebello wurde von den Oesterreichern dreimal genommen und wieder verloren. Daß die Division Forey überrascht wurde, steht jetzt außer Zweifel. Auch ein österreichischer General soll durch einen Bayonnetstoß getödtet worden sein. — Gestern war bei der Kaiserin glänzender Empfang, da eine große Anzahl von hochstehenden Männern dieselbe wegen des ersten Erfolges der französischen Waffen beglückwünschen wollte. In einigen Provincialstädten war zur Feier des Sieges Illumination veranstaltet. — Im gesetzgebenden Körper wurde ein Schreiben des Ober-Ceremonienmeisters an den Präsidenten verlesen, wonach J. Maj. die Kaiserin Regentin jene Mitglieder des gesetzgebenden Körpers, welche den kaiserlichen Prinzen zu sehen wünschen, am 28., vor ihrer Abreise nach der Sommer-Residenz St. Cloud, in den Tuilerien empfangen werde.

— Durch den Thronwechsel in Neapel wird die Aufmerksamkeit der Großmächte natürlich auf die zukünftige Politik des neuen Herrschers hingelenkt, über dessen Charakter und Pläne man noch wenig Bestimmtes weiß. Herr v. Hübner begiebt sich, wie bekannt, in specieller Mission nach Neapel, — ein Beweis, welch großes Gewicht Oesterreich auf die Haltung der neapolitanischen Politik in der italienischen Frage legt. Die Westmächte nehmen die bisher unterbrochenen diplomatischen Beziehungen von selbst wieder auf. England schickt Sir James Hudson, seinen Gesandten in Sardinien, Frankreich seinen früheren Gesandten in Neapel vor dem Bruch mit dem verstorbenen Könige, den Grafen Brenier, dahin.

— Sobald, als die kaiserliche Regierung, schreibt die „Independance belge," von den Debatten der letzten Sitzung des preußischen Landtages Nachricht erhielt, befahl sie die rasche Completirung der Ost-Armee. Heute ist bereits Alles, selbst bis auf den Generalstab, beendigt, so daß sich die gesammte Ost-Armee binnen 24 Stunden auf jeden beliebigen Punkt der Grenze begeben kann. Die Divisionsgenerale Schramm und Rostolan haben Commandos, und der Herzog von Malakoff geht in einigen Tagen nach Nancy ab.

Paris, 24. Mai. Ueber die Abreise des Marschalls Pelissier nach Nancy ist wieder Alles still. Die Büreaux des Marschalls sind übrigens in unausgesetzter Thätigkeit, und, wie ein militärisch Unterrichteter behauptet, sind die Vorkehrungen so getroffen, daß jede drohende Bewegung in Deutschland sofort erwidert werden kann. —

Belgien.

Brüssel, 24. Mai. (O. C.) Hiesigen Blättern zufolge lehnt Rußland die französische Allianz ab und protestirt gegen die Revolution in Toscana. Eine französische Ostarmee soll concentrirt werden, als Commandanten derselben werden Pelissier, Schramm und Rostolan bezeichnet. Pelissier begiebt sich nach Nancy, auch die Bildung einer Nordarmee steht in Aussicht. — Mittheilungen aus Paris melden, daß alle pensionirten Offiziere dringlichkeitshalber einberufen werden; auch war ein Gerücht von der Entlassung des Fürsten Gortschakoff als Minister des Aeußern in Rußland verbreitet. Das Ministerium läßt alle in Frankreich wohnenden Deutschen namentlich verzeichnen.

Italien.

Ueber das Gefecht bei Montebello bringt der „Moniteur Universel" vom 24. Mai den amtlichen Bericht des Generals Forey, Befehlshaber der 1. Division des ersten Corps der italienischen Armee, an den Marschall Baraguay d'Hilliers. Dieser Bericht ist aus Voghera, 20. Mai 1859, Nachts 12 Uhr datirt und heißt es darin:

Um 12½ Uhr benachrichtigt, daß eine starke österreichische Colonne mit Geschütz Casteggio besetzt und von Montebello die Vorhut der piemontesischen Reiterei vertrieben habe, verfügte ich mich unverzüglich mit zwei Bataillons des 74. Regiments, welche dazu bestimmt waren, zwei auf dieser Straße vor Voghera auf der Höhe von La Madura lagernde Bataillons des 84. Regiments abzulösen, zu den Vorposten auf der Straße von Montebello. Unterdessen griff der übrige Theil meiner Division zu den Waffen; eine Artillerie-Batterie (die 6. des 8. Regiments) marschirte an der Spitze.

An der Brücke über den Bach Fossagazzo, der äußersten Grenze unserer Vorposten, angelangt, ließ ich eine Artillerie-Section, welche auf dem rechten und auf dem linken Flügel von zwei Bataillons des 34. Regiments gedeckt wurde, indem ich den Bach mit ihren Tirailleurs besetzte, in Batterie aufstellen. Während dieser Zeit war der Feind von Montebello auf Ginestrella vorgegangen, und als ich in Erfahrung gebracht, daß derselbe in zwei Colonnen, die eine auf der großen Landstraße, die andere auf der Eisenbahn-Chaussee, auf mich losrücke, gab ich dem Bataillon vom 74. Regimente auf dem linken Flügel Befehl, die Chaussee in Cascina Nuova zu decken, so wie dem andern Bataillon, sich rechts von der Landstraße hinter dem vom 84. zu halten. Kaum war diese Bewegung ausgeführt, als sich auf der ganzen Linie ein lebhaftes Gewehrfeuer zwischen unseren Plänklern und denen des Feindes, der auf uns los marschirte, indem er seine Plänkler durch die Spitzen seiner von Ginestrella sich entfaltenden Colonne stützte, entspann. Die Artillerie eröffnete ihr Feuer gegen dieselbe mit Erfolg; der Feind erwiderte dasselbe. Jetzt gab ich meinem rechten Flügel Befehl, vorzurücken. Der Feind zog sich vor dem Ungestüm unserer Truppen zurück, aber kaum gewahrte er, daß ich auf der linken Seite der Straße nur ein Bataillon habe, als er gegen dasselbe eine starke Colonne schickte. Dank der Tapferkeit und Festigkeit dieses von dem Obersten Cambriels befehligten Bataillons und des wiederholten glücklichen Angriffes der piemontesischen Reiterei, welche von dem General de Sonnaz bewunderungswürdig geführt wurde, mußten die Oesterreicher sich zurückziehen. In diesem Augenblicke stieß General Blanchard an der Spitze des

---

gebenden Versammlung Theil. Aber das lange Reden und Hören war nicht seine Sache, in einer wichtigen Versammlung sprang er bebend auf und rief: „Was wollen wir die Zeit mit Worten und leeren Formen vergeuden! Keine Minute gezögert, es lebe die Republik!" Mit dem nun beginnenden Kampfe, besonders mit der Landung der Franzosen, begann seine eigentliche Ruhmes-Epoche. Obgleich er den Kriegsplan der Triumvirn für verderblich hielt, gab er in der gefährlichsten Zeit das Beispiel des unbedingten Gehorsams und erfüllte seine Pflicht mit demselben Eifer, als wenn die Ueberzeugung eines gewissen Sieges ihn angespornt hätte. Diese Selbstverleugnung gab ihm eine Bedeutung, die er sich bis dahin durch sein eigenmächtiges und zum Theil unbegründetes Handeln nicht errungen hatte. Dabei hatte er an Ueberlegung, an Geschick in der Kriegführung wesentlich gewonnen, während seine unermüdliche Thätigkeit und Unerschrockenheit keineswegs von ihm gewichen waren.

Alle Erfolge, die während der Belagerung errungen wurden, verdankte man ihm. Er war es, der das erste unvorsichtige Vorrücken der Franzosen durch einen Flankenangriff in eine Niederlage verwandelte, und seiner fast rasenden Vertheidigung der Stellung am Thor von San Pancrazio verdankte man den Triumph, daß Oudinot sich zu einer förmlichen Belagerung der Stadt entschließen mußte. Er war es, der bei den erfolgreichen Angriffen auf die Neapolitaner bei Palestrina und Velletri die Palme davontrug. Seine Soldaten waren jene Tapfern, die sich lieber unter dem Schutt des Casino Quattroventi begraben ließen, ehe sie den ihrer Ehre anvertrauten Posten räumten.

Aber den Muthigen begünstigte auch das Glück in seltner Weise. Oft waren in heißem Gefecht alle Offiziere in Garibaldi's Nähe gefallen, er blieb stets unversehrt, auch im heftigsten Feuer. Endlich hatten die Franzosen alle vorherrschenden Stellungen inne, und Garibaldi wurde in die verfassungsgebende Versammlung beschieden, um sich über die Möglichkeit einer Fortsetzung des Widerstandes auszusprechen. Er erklärte, wenn man Trastevere räume und alle Tiberbrücken in die Luft sprenge, könne Rom sich halten. „Wie lange?" wurde von allen Seiten gefragt. „Einige Tage", antwortete er kalt.

Von seinen 2000 Mann hatten 453 Mann bei der Belagerung den Tod gefunden. Mit dem Rest wandte er sich ins Neapolitanische, um dort einen Aufstand zu erregen. Seine Frau begleitete ihn zu Pferde und verrichtete Adjutantendienste. Oesterreichische Truppen verfolgten ihn und brachten ihn in eine so hoffnungslose Lage, daß er in San Marino seine Leute entließ. Mit etwa 200, die sich nicht von ihm trennen wollten, zog er urch das Gebirge nach Cesenatico, wo er sich einschiffte. Bei der Punta maestra wurde seine Absicht nach Venedig zu gehen, vereitelt. Eine Oesterreichische Flotille verlegte ihm den Weg und bemächtigte sich der meisten seiner Boote.

Er entkam mit seiner Frau und einigen Freunden und erreichte als Fischer verkleidet Genua, leider aber ohne sein tapferes Weib, das in Folge schwerer Strapazen nach einer Entbindung, auf der Flucht gestorben war. Von Genua wandte sich Garibaldi aufs neue nach Amerika, wo der gebräunte Krieger, der bis dahin nur mit dem Schwerte geleuchtet hatte, in New-York einen friedlichen Kerzenhandel begann. Natürlich konnte dies nicht lange währen, 1852 wechselte er schon wieder den Schauplatz seiner Thätigkeit, indem er als Steuermann eine Peruanische Brigg nach China führte. Im nächsten Jahre zurückkehrend nahm er Dienste im Heere Peru's kehrte aber schon wieder 1854 nach Sardinien zurück. Jetzt stellte er sich den Mazzinischen Projecten offen entgegen und verfeindete sich so mit den exaltirtern Republikanern.

Sein Aufenthalt war ihm wieder bald unleidlich und er faßte den Entschluß wieder nach Montevideo zurückzukehren. Doch Privatverhältnisse verhinderten ihn an der baldigen Ausführung seines Planes und als er 1859 bereit war, sein Vaterland zu verlassen, brach die gegenwärtige Katastrophe herein, die seinem unruhigen Geiste und seiner Tapferkeit ein neues Feld eröffnete. Mit der Anwerbung einer Legion beauftragt, hat er vorläufig ein Corps von 4000 Mann gesammelt. Mit seinem bereits geschehnen Einfall in die Lombardei wird, — wenn es den Oesterreichern nicht schnell gelingt, ihn mit seinem Corps aufzureiben, — ein Krieg von Scharmützeln und Ueberfällen beginnen, der die Oesterreicher in fortwährender Thätigkeit gegen ihn erhält, abgesehn davon, daß es ihm gelingen könnte die Lombardei zu revoltiren, was ohne Zweifel mit in seinem Plane liegt. —

(Fortsetzung folgt.)

98. Regim. und eines Bataillons vom 91. (die beiden anderen waren in Oriolo geblieben, wo sie ein Gefecht gehabt hatten) zu mir und erhielt Befehl, das Bataillon des 74. Regimentes abzulösen, welches Weisung erhielt, die Eisenbahn-Chaussee zu vertheidigen und in Cascina Nuova festen Fuß zu fassen.

Als ich auf dieser Seite gedeckt war, schob ich meinen rechten Flügel von Neuem vor und bemächtigte mich, nicht ohne ernstlichen Widerstand, der Stellung Ginestrella. Da ich jetzt überzeugt war, daß, wenn ich mit dem Gros der Infanterie der Linie der Bergkämme und mit meiner durch die sardinische Reiterei gedeckten Artillerie der Landstraße folgte, ich mich Montebello's leichter bemächtigen werde, so stellte ich meine Angriffs-Colonnen unter Führung des Generals Beuret in folgender Weise auf:

Das 17. Chasseur-Bataillon warf sich, unterstützt von dem echelonmäßig vertheilten 84. und dem 74. Regimente, auf den südlichen Theil von Montebello, wo der Feind sich verschanzt hatte. Nun entspann sich in den Straßen des Dorfes ein Kampf Brust an Brust, so daß Haus nach Haus genommen werden mußte.

Während dieses Kampfes wurde General Beuret an meiner Seite tödlich verwundet. Nach hartnäckigem Widerstande mußten die Oesterreicher vor dem Ungestüm unserer Truppen zurückweichen, und obgleich sie auf dem Kirchhofe furchtbar verschanzt waren, wurde ihnen auch diese letzte Stellung mit dem Bayonnette unter dem tausendmal wiederholten Rufe: „Es lebe der Kaiser!" entrissen. Es war jetzt 6½ Uhr; ich hielt es nicht für angemessen, den Erfolg des Tages weiter zu verfolgen, und ließ meine Truppen hinter der Boden-Erhebung, auf welcher der Kirchhof liegt, Halt machen, nachdem ich den Kamm mit vier Stück Geschützen und zahlreichen Tirailleurs besetzt hatte, welche die letzten österreichischen Colonnen in Casteggio hineintrieben. Bald darauf sah ich die österreichischen Colonnen Casteggio unter Zurücklassung eines Nachzuges räumen und sich auf der Landstraße von Casatisma zurückziehen. Ich kann, Herr Marschall mich über das Feuer unserer Truppen an diesem Tage nicht belobend genug aussprechen; Alle Officiere, Unterofficiere und Soldaten, haben an Tapferkeit gewetteifert. Eben so wenig darf ich die Officiere meines Stabes, die mich vortrefflich unterstützt haben, mit Stillschweigen übergehen.

Noch kenne ich die Zahl unserer Verluste nicht genau; dieselben sind beträchtlich namentlich an höheren Officieren, welche ihre Person rücksichtslos ausgesetzt haben. Ich schätze sie annähernd auf 600 bis 700 Todte oder Verwundete. Die des Feindes müssen, nach der Anzahl der, namentlich auf dem Kirchhofe von Montebello, gefundenen Todten zu schließen, bedeutend gewesen sein.

Wir haben ungefähr 200 Gefangene gemacht, unter welchen sich ein Oberst und mehrere Officiere befinden. Auch wurden mehrere Pulverkarren erbeutet.

Nach den Angaben, die mir von allen Seiten zukommen, betrugen die Streitkräfte des Feindes nicht unter 15- bis 18,000 Mann; und wenn ich den Aussagen der Gefangenen Glauben schenken darf, so sollen sie diese Anzahl noch bedeutend übersteigen.

Die „Wiener Z." bringt aus Garlasco folgenden Bericht:

Abtheilungen kaiserlich Oesterreichischer Truppen — theils dem vom FML. Grafen Stadion kommandirten 5. Infanterie-Armeekorps, welches seit Kurzem nach La Becca und Vacarizza verlegt war, theils der Division des FML. Baron Urban angehörig, — stießen bei einer ausgedehnten Rekognoscirung gegen Voghera bei Casteggio und Montebello auf den sehr starken und verschanzten Feind und zwangen ihn zur Entwickelung seiner Kräfte, wie dies durch die Rekognoscirung beabsichtigt war. Es konnte dies nur mittelst eines heißen Kampfes geschehen, der drei Stunden anhielt, worauf unsere Truppen wieder ihre ursprüngliche Stellung einnahmen. Der Verlust an Todten war bei Abgang dieser Nachrichten noch nicht genau ermittelt, dürfte aber bei der Bravour, mit der sich unsere Truppen in den Kampf stürzten, nicht gering sein. Die Verwundeten wurden sämmtlich in die Spitäler von Pavia gebracht, ihre Zahl beläuft sich etwas über 300, darunter der Generalmajor Braum und 16 Offiziere.

Der Feind bestand fast ausschließlich aus Franzosen, verbunden mit nur wenig piemontesischer Kavallerie, und giebt seinen Verlust, wie bekannt, selbst auf beiläufig 700 Mann an. Wie erwähnt, wird der erwartete Courier detaillirte Berichte bringen und werden diese dann sogleich bekannt gemacht werden. Nach weiteren vom Kriegsschauplatze eingegangenen Meldungen hat FZM. Graf Gyulai gegen den über Arona und Angera im österreichischen Gebiet eingefallenen und bis Varese vorgedrungenen Bandenchef Garibaldi, sowie auch gegen das feindliche Corps des Generals Niel, welches dem Ersteren auf der Straße von Biella nachzufolgen scheint, Gegenbewegungen angeordnet, über deren Erfolg binnen wenigen Tagen bestimmte Nachrichten zu gewärtigen sind.

Aus Neapel, 21. Mai, ist über Marseille die Nachricht eingetroffen, daß, während der König im Sterben lag, Truppen um Caserta campirten. Auch in Neapel waren die Truppen consignirt worden und die Generale hatten Weisung, in den Forts zu übernachten. Der Herzog von Calabrien ließ mehrere Personen fest nehmen, denen Schuld gegeben wurde, sie wollten sich seiner Thronbesteigung wiedersetzen. Die dritte Rekruten-Aushebung stößt auf bedeutende Schwierigkeiten; viele junge Leute, die zur Miliz einberufen wurden, fliehen ins Gebirge.

Aus Neapel, 23. Mai, hat der Commandeur Carafa folgende Depesche an den preußischen bevollmächtigten Minister in Paris geschickt: „Franz II. hat den Thron bestiegen und die Zügel der Regierung ergriffen. Ruhe herrscht im ganzen Königreiche."

Türkei.

Das „Pays" berichtet laut Nachrichten aus Konstantinopel, daß die Lager von Schumla und Sofia in ihrer Organisation tüchtig vorschreiten; ersteres zählt schon 15,000 Mann und soll auf 24,000 gebracht werden; das zweite zählt 6000 Mann Cavallerie und Artillerie und wird 15,000 zählen.

Aus Bayrut 9. Mai, wird gemeldet, daß an diesem Tage der Großfürst Constantin daselbst mit einem Geschwader von neun russischen Kriegsschiffen eingetroffen sei.

Danzig, den 27. Mai.

* An Stelle des (wie bereits in Nr. 301 d. Z. gemeldet) in Ruhestand versetzten Generallieutnant Schach von Wittenau ist laut gestern eingetroffenen Kabinets-Ordre zum Kommandanten der Festung Danzig: Oberst Bronsard von Schellendorf, bisher Commandeur des 35. Infanterie-Regiments, und zum Kommandanten von Weichselmünde: Oberstlieutnant von Schmidt vom I. Infanterie-Regiment ernannt worden. Im Ganzen erhalten, wie wir vernehmen, im Preußischen Staate fünf Festungen neue Kommandanten, wobei zumeist das Prinzip vorherrschend ist, diese hochwichtigen Posten mit jüngern Kräften zu besetzen.

* Wie die „Pr. Ztg." mittheilt wird der Prinz von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, welcher sich gestern über Berlin nach Hamburg begeben hat, von dort aus nach Danzig kommen, um das Commando der Fregatte „Thetis" zu übernehmen.

* Der General-Lieutenant v. Prittwitz wird behufs einer abzuhaltenden Inspection der Festungen in Ost- und Westpreußen am 7. Juni hier erwartet.

△ Die diesjährige Abschützung der neuen Radaune wegen Reinigung des Flußbettes beginnt morgen Sonnabend Abends und wird bis zum 10. Juni dauern.

** Der Antrag zur Auflösung der Danziger Privat-Actien-Bank ist, wie vermuthet wurde, nunmehr aus Berlin hier eingegangen und wird demnächst eine General-Versammlung zur Entscheidung über denselben anberaumt werden.

— Trotz des viel und mit Recht geschmähten Materialismus unserer Zeit kommen doch noch zuweilen Beispiele tragischer Romantik vor. So wurden vorgestern die Leichen zweier unglücklich Liebenden (aus Neufahrwasser) in der Weichsel aufgefunden. Die Unglücklichen, deren Verbindung sich Hindernisse entgegengestellt hatten, waren an einander gebunden und hatten sich so den Tod gegeben.

ⵜⵜ Elbing, 25. Mai. Von friedlichen Dingen bekommen wir jetzt wenig mehr zu hören, selbst die Herren Correspondenten in der Provinz finden es unter diesen Umständen für's Angemessenste ihre Feder in das politische Dintenfaß zu tauchen und ihre Berichte über Neuigkeiten auf das „Einziehen der Reserven", „Truppenbewegungen" ꝛc. zu beschränken und höchstens in das allgemeine Klagelied mit einzustimmen, welches wir in den verschiedensten Variationen leider nur zu oft aus dem Munde der Gewerbtreibenden über „Stockungen im Handel", „Stille des Geschäfts", „Mangel an Absatz in Erzeugnissen und Fabrikationen" zu hören bekommen. Daß eine solche mehr als nöthige Besorgniß, wir wollen nicht sagen Furcht vor dem Kriege, sich des Volkes bemächtigt hat ist leicht erklärlich, denn erstens sind es die verbesserten Communicationsmittel, welche in unserer Zeit ein Jahrhundert des Fortschritts mit übereilter Ausführlichkeit von den Vorgängen Bericht abstatten und Manches gefahrvoller erscheinen lassen als es wirklich ist, andererseits ist es die Neuheit der Sache, welche diesen Erzeugnissen ein erhöhtes Interesse verleiht. Aber was nun noch das Schlimmste bei der Sache ist, wie überall so mischt sich auch hierin eine kleine Dosis des modernen Zeitgeistes, „des Schwindels". Von Geschäftsstockungen können auch wir manches Beispiel erzählen und ich war dieser Tage Zeuge einer Scene, die nicht ohne komischen Beigeschmack ist: Zwei Damem behandelten in einem Laden eine allerliebste Mantille und während die jüngere eben im Begriff war den bedungenen Kaufpreis dafür zu erledigen, fliegt von „eilenden Mächten geführt" ein Extrablatt mit der Nachricht von dem Schutz- und Trutzbündniß zwischen Frankreich und Rußland auf den Ladentisch. Die begleitende ältere Dame, Schwiegermama, liest esu und mit dem erschreckten Ausruf: „Denke Dir, liebes Kind, die Russen kommen! hier steht es, sie sind Frankreichs Bundesgenossen" — bewog sie das liebe Kind die gezahlten 10 Thlr. eiligst im Portemonnaie wieder verschwinden zu lassen, und mit der Bedeutung, unter diesen Umständen müßte zumal die Sache ernstlich überlegt und der Herr Gemahl (?) wegen Ankaufs der Mantille zu Rathe gezogen werden, ließen beide sich von dem verblüfften Kaufmann höflichst aus dem Magazin hinauskomplimentiren.

Der erquickende milde Regen, welcher in den letzten Tagen öfters die Felder tränkt, hat das Wintergetreide bis zur Höhe von 2 Fuß schnell emporschießen lassen, während nicht weniger fruchtbar, besonders für die in herrlichster Blüthe prangenden Fruchtbäume, die darauf eingetretene warme sonnige Temperatur einwirkt.

* Königsberg. Die von Seiten des 23. General-Landtages der Ostpreußischen Landschaft in der Sitzung vom 6. April d. J. erfolgten Wahlen, und zwar: des früheren Landschafts-Direktors des Königsberger Departements, Grafen v. Kanitz auf Podangen und Mednicken, zum General-Landschafts-Direktor; des bisherigen Landschaftsraths Boltz auf Parcicken zum Landschafts-Direktor des Königsberger Departements; des bisherigen Landschaftsraths Braemer zu Ernstberg zum Landschafts-Direktor des Angerburger Departements; des bisherigen Landschafts-Direktors v. Graeve auf Gottswalde zum Landschafts-Direktor des Mohrunger Departements; des bisherigen General-Landschaftsraths Haebler auf Sommerau, des bisherigen General-Landschaftsraths v. Bardeleben-Rinau, des früheren Landschaftsraths Richter auf Schreitlacken, zu General-Landschaftsräthen; des Landschaftsraths Bieler-Geyerswalde, des Rittergutsbesitzers v. Below-Lugowen und des Rittergutsbesitzers Conrad-Maulen zu Stellvertretern der General-Landschaftsräthe für den Zeitraum vom 1. Juli 1859 bis dahin 1862, sind Allerhöchst bestätigt worden.

* Stettin, 25. Mai. Die „Ztg. für Pommern" veröffentlicht das Programm der Festlichkeiten zur Eröffnung der Eisenbahn von Stargard nach Cöslin und Colberg am 30. und 1. Mai. Der Prinz-Regent wird sich hiernach am 30. Mai mittelst Extrazugs um 6½ Uhr Morgens nach Stargard begeben. Die Abfahrt von Stargard nach Cöslin findet um 12½ Uhr statt und ist die Ankunft in Cöslin auf 5 Uhr 11 Min. festgesetzt. Hier findet sodann Diner statt; am 31. Mai Morgens 9 Uhr 11 Min. die Fahrt nach Colberg; um 1 Uhr 41 Min. von hier wieder die Rückkehr.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27 Mai, 2 Uhr 46 Minuten. (Angekommen in Danzig 3 Uhr 40 Minuten Nachmittags.)

Roggen rückgängig, loco 40¼, **Mai-Juni** 38½, **Juni-Juli** 38¾. — **Spiritus niedriger,** 19¾. — **Rüböl** 10½.

Die Fondsbörse zeigte sich fester, Fonds waren steigend. — Staatsschuldscheine 72½. — **Preuß. 4½ pCt. Anleihe** 88. — **Westpreuß. 3½ pCt. Pfandbriefe** 70. — **Franzosen** 91. — **Norddeutsche Bank** 65. — **National-Anleihe** 43½. — **Wechsel-Cours Warschau** 82⅞.

Hamburg, 26. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco und ab Auswärts flau und geschäftslos. Oel unverändert und stille. Kaffee nur kleines Consumgeschäft. Zink 4000 Ctr. loco 11 15/16, 500 Ctr. B. H. 12 1/16.

London, 26. Mai. Consols 92⅛. 1 % Spanier 27. Merikaner 16½. Sardinier 77—79. 5 % Russen 101 4½ % Russen 92—93. Silber 62¼. Mit dem nächsten nach Ostindien abgehenden Dampfer werden circa 183,500 £ in Silber verschifft werden. Der Dampfer „North Briton" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 26. Mai. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Markt überhäuft.

Producten-Märkte.

Danzig, 27. Mai 1859. **Bahnpreise.**

Weizen 120/126 — 131/37℔ nach Qualität von 52½/70 — 90/100 Sgr.

Roggen 124—130℔ nach Qualität von 47—51 Sgr.

Erbsen von 60/65—70/75 Sgr.

Gerste, kleine und große nach Qualität 100/108 — 112/118℔ von 35/38—46/48 Sgr.

Hafer von 34/35—40 Sgr.

Spiritus zuletzt 16½ Rt. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter sehr schön und warm, Wind. NO. Weizen-Markt flau, 20 Last der ganze Umsatz, die bezahlten Preise sind unbekannt geblieben, jedoch niedriger anzunehmen; 2½ Lasten fein bunt 130℔ wurden fl. 490 verkauft.

34 Lasten poln. Roggen 123℔ mit Geruch und krank für zu unbekannt gebliebenen Preisen abgegeben.

Poln. Futter-Gerste 100 ℔ fl. 220, 104, 110 ℔ im Durchschnitt fl. 229.

Poln. ordinaire Futter-Erbsen fl. 310, gewöhnliche fl. 365.

Nach Schluß der Börse wurden noch 17 Lasten 136 ℔ alter gut bunter Weizen fl. 555 verkauft

Spiritus heute weniger flau als gestern; 16½ Rt. gezahlt und ferner geboten.

* **Königsberg,** 26. Mai. Weizen unverändert flau, loco hochbunter 128—134℔ 85—93 Sgr. B., bunter 126—134℔ 72—85 Sgr. B., 129—130℔ 82 Sgr. bez., rother 128—134℔ 74—85 Sgr. B. — Roggen flau und niedriger, loco, 118—122℔ 39—43 Sgr. B., 119—121℔ 40—41 Sgr. bez., 123—126℔ 44—48 Sgr. B., 127℔ 45 Sgr. bez., 127—130℔ 49—52 Sgr. B., 128℔ 50 Sgr. bez., Mai 120℔ 42 Sgr. B., 41 Sgr. G., 41½ bez., Mai-Juni 42 Sgr. B., 41 Sgr. G., Juni 42 Sgr. B., 41½ Sgr. G., Juli 42½ Sgr. B., 42 Sgr. G., 42 Sgr. bez., August 43 Sgr. B., 42 Sgr. G., September-October 43 Sgr. B., 42 Sgr. G. — Gerste loco große 105—115℔ 42—48 Sgr. B., kleine Malz- 98—108℔ 38—48 Sgr. B., 103—107℔ 40—45 Sgr. bez., Futter- 95—110℔ 35—40 Sgr. B., 97℔ 34 bez. — Hafer unverändert, loco 68—80℔ 35—40 Sgr. B. — Erbsen loco weiße Koch- 70—76 Sgr. B., 72½ bez., Futter- 60—65 Sgr. B., 61—61½ Sgr. bez., graue 80—110 Sgr. B., grüne 70—80 Sgr. B. — Bohnen loco 70—75 Sgr. B. — Wicken ohne Frage, 75—90 Sgr. Br.

Leinsaat flau, loco feine 112—118℔ 78—90 Sgr. B., mittel 108—112℔ 65—75 Sgr. B., ord. 100—110℔ 50—60 Sgr. B.

Kleesaat loco rothe pr ℔ 2½—4½ Sgr. B., weiße 4—7 Sgr. B.

Thymotheum 3—4 Sgr. B.

Leinöl loco pr. Ctr. ohne Faß 10½ Rt. B.

Rüböl loco pr. Ctr. ohne Faß 12 Rt. B.

Leinkuchen loco pr. Ctr. 67 Sgr. Br.

Rübkuchen loco pr. Ctr. 50 Sgr. B.

Spiritus pro 9600 % Tr. matter, loco ohne Faß 18 Rt. B., 17⅝ Rt. G., mit Faß 19½ Rt. B., Juni incl. Faß 19⅓ Rt. B., 19 G., Juli 20 Rt. B., August 20½ Rt. B.

Stettin, 26. Mai. (Ostsee-Ztg.) Wetter warm, gestern Abend Gewitterregen. Wind SO. Temperatur + 21° R.

An der Börse. Weizen unverändert, loco gelber pr 85℔ 64—70 Rt. bez., gelber 82/85℔ Juni-Juli 61½ Rt. reg., 86℔ 71½ Rt. Br., 83/85℔ 64 Rt. bez., Juli-August do. 64⅞ Rt. bez.

Roggen wenig verändert, mit etwas matterem Schluß, loco 41—42 Rt. pr 77℔, 77℔ Mai-Juni 39½ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 39¾, ½ Rt. bez. u. Br., Juli-August 40¾, ½ Rt. bez. u. Br., Septbr.-Octbr. 41½, ¾, 42 Rt. bez., 41¾ Br.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl wenig verändert (gestern loco nur 10⅓ Rt. bezahlt, die niedrigeren Notirungen beziehen sich auf an vorhergehenden Tagen gemachte Umsätze). Heute loco 10⅓ Rt. B., 10¼ G. Mai und Mai-Juni 10⅓ Rt. B., September-October 10¼ Rt. bez.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 18¾, ⅝ % bez., pr Mai-Juni 18¾ % Br., Juni-Juli 18⅝ % bez. u. G., Juli-August 18¼ % bez., 18⅛ % Br.

* **Berlin,** 26. Mai. Wind: Süd-Ost. Barometer: 28², Thermometer: 20° +.

Weizen loco 48—78 Rt. nach Qual. — Roggen loco 39½—42½ Rt. gef. nach Qualität., Mai-Juni 39½ Rt. Br., 39 G., Juni-Juli 39—38¾—39½ Rt. bez., Br. u. G., Juli-August 40—40⅝—40½ Rt. bez, B. u. G., September-October 41¼—41½ Rt. bez. u. Br., 41¼ G., — Gerste große 36—41 Rt. — Hafer loco 37—41 Rt., Mai-Juni 37½—37¾ Rt. bez., Juni-Juli 35½—35¾ Rt. bez., Juli-August 34 Rt. bez., September-October 32 Rt. Br.

Rüböl loco 10½ Rt. bez., Mai 10½ Rt. bez., Br. u. G., Mai-Juni 10½ Rt. Br., Juni-Juli 10½ Rt. Br., September-October 10 7/12—10¾ Rt. bez. u. Br., 10⅔ G.

Leinöl loco 10 Rt., Mai 9½ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 19⅚ Rt. bez., mit Faß 19½ Rt. bez., Mai-Juni 19¾ Rt. Br., 19⅝ G., Juni-Juli 19⅓—19⅚ Rt. bez., 19⅞ B., 19⅔ G., Juli-August 20¼—20⅝ Rt. bez. u. G., 20¾ B., August-Sept. 21⅛—21½ Rt. bez., B. u. G.

Mehl bleibt in beiden Sorten unbeachtet. Weizenmehl 0. 4¼—4½, 0. und 1. 3½—4⅙ Rt. — Roggenmehl 0. 3 5/12—3 7/12, 0. und 1. 2⅚—3⅙ Rt.

See- und Stromberichte.

Hamburg, 24. Mai. (H. Handelsbl.) In diesen Tagen versegelte das dänische Schiff „Christian", Capitain Filter, von hier nach Livorno, ohne daß dasselbe gegen Kriegsgefahr versichert war, nachdem dergleichen Policen nach den von den Franzosen besetzten italienischen Meeren vor Kriegsgefahr sicher sind, da die Oesterreicher keine Kaper haben. Erwähnenswerth ist ferner, daß das dänische Schiff „Maria", Meyer, noch kürzlich hier für Triest anlegte, obwohl es schwerlich diese Richtung beibehalten wird. Ein von den chinesischen Gewässern auf Hamburg segelndes dänisches Schiff wurde in diesen Tagen an unserer Assecuranzbörse mit der hohen Prämie von 3 pCt. gegen Kriegsgefahr verassecurirt. Dagegen bezahlte ein von Havre nach Rio Janeiro bestimmtes französisches Fahrzeug nur ¾ pCt. Prämie gegen Kriegsgefahr. Aus diesen Abschlüssen ergiebt sich, daß die dänische Flagge heute lange nicht mehr so gesucht ist wie sie noch kürzlich war, wahrscheinlich, weil dieselbe wegen des Bundesgebiets Holstein-Lauenburg den Chancen des Krieges gleichfalls stark ausgesetzt ist. Die amerikanischen, schwed.-norwegischen und holländischen Flaggen sind jetzt aus nahe genug liegenden Gründen an unserer Assekuranzbörse die begehrtesten geworden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 26. Mai. Wind: S.

Gesegelt:

J. Mikkelsen, Lykkens Haab, Bergen, Getreide.

Den 27. Mai. Wind: S., später ONO.

D. A. Kluntje, Coert Cornelius, Amsterdam, Getreide u. Bier.
B. Finkelsen, goode Haab, Farsund, Getreide.
R. G. Scheel, Kennet Kingsford, Grangemouth, do.
A. S. Salte, Gertrude (SD.), Leith, do.
H. C. Klickow, Marie, Colberg, Getr. u. Pulver.

Von der Rhede gesegelt:

H. S. Larsen, Gefion.

Angekommen:

T. Clarkson, Ellen, Copenhagen, Ballast.
H. J. Hansen, Familiens Haab, Kiel, alt Eisen.
O. Pedersen, Neptunus, Svendborg, Ballast.
P. H. Mouritzen, Louise, do. do.
H. E. Corporaal, Alida Newcastle, Kohlen.
H. A. Maaß, Jacoba Lucretia, Copenhagen, Ballast.

Im Ankommen: 2 Schiffe.

Thorn, den 26. Mai. Wasserstand 2' 2".

Stromauf:

C. Graminski, R. Damme, Danzig, Warschau, Heringe.
Joh. Kubatzky, B. Töplitz u. Co., do. do. Schienen, Bolzen.

Stromab:

B. Rosenstein, A. Rosenstein, Jakubowicz u. Donn, Brenczy, Danzig, 1230 Stck. weich. Holz.
C. Lächelt, A. Kreßmann, Polen, Stettin, 1310 Stck. hart. Holz, 1068 Stck. weich. Holz, 17 L. Faßholz.
Joh. Karge, A. Kreßmann, Polen, Stettin, 1708 Stck. weich Holz, 66 L. Faßholz.
Elk. Biedermann, Moses u. Co., Biale, Danzig, 187 L. Roggen, 1 L. 30 Schfl. Erbsen, 2767 Stck. weich. Holz.
J. Spiera, Rozwadow, Danzig, 920 Stck. weich. Holz, 22 L. Faßholz.
Koppel Biegeleisen, K. Biegeleisen, Baranow, Danzig, 4 L. 30 Schfl. Weizen, 11 L. 30 Schfl. Roggen, 2801 Stck. weich. Holz.
Alb. Zange, S. Spiera, Rozwadow, Danzig, 735 Stck. weich. Holz.
C. Cieschinski, Gebr. Wolff, Plock, Bromberg, 21 L. Weizen.
A. Jeschke, Fischel Gradstein, Pulaw, Stettin, 110 L. Roggen.
L. Grasnik, Kleinmann, Kasimirsz, Berlin, 32 do.
Fr. Krolikowski, J. Rogalski, Polen, Danzig, 330 Stck. hart. Holz, 178 Stck. weich. Holz, 21 L. Bohlen, 5 L. Faßholz.

Summa 25 L. 30 Schfl. Weizen, 340 L. 30 Schfl. Roggen, 1 L. 30 Schfl. Erbsen, — L. Leinsaat,

250,000 Gulden neue österr. Währung zu gewinnen

[3687]

bei der nächsthin stattfindenden Gewinn-Ziehung

der Kaiserl. Königl. Oesterreich'schen Part. Eisenbahn-Loose.

Jedes Obligationsloos muß einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne: Gulden 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 2000, 1000 2c. 2c.

Pläne werden **Jedermann** auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung. — Diejenigen resp. Interessenten welche ihre Loose **direct** von unterzeichnetem Bankhaus beziehen, genießen bei den **billigsten Preisen** noch folgende Hauptvortheile. — **Vorlage des Betrags** der Loose auf Wunsch, ebenso **Rücknahme der Loose** sofort nach obiger Ziehung mit **geringem Nachlass, prompteste Uebermittelung der Gewinne in baarem Gelde,** sowie **portofreie Ausführung der Bestellung,** selbst wenn der Betrag durch **Postvorschuss** erhoben werden soll.

Alle Aufträge und Anfragen beliebe man daher direct zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeil No. 33.

NB. Die am 1. April d. J. unsern resp. Kunden entfallenen Gewinne sind von uns bereits alle an dieselben **ohne Abzug** ausbezahlt worden.

In dem Konkurse über das Vermögen des Gastwirths und Kaufmann R. Gerlach zu Neumark werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum

28. Juni cr.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 19. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreis-Richter Neubauer im Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dieß unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Raue, Plate und Kaldewey zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Löbau, den 21. Mai 1859.

Königl. Kreis-Gericht.
[4031] 1. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Marienwerder.
Erste Abtheilung.
den 21. Mai 1859 Vormittags 11 Uhr

Ueber des Vermögen des Gastwirths und Hakenbüdners George Ziehm zu Gremblin ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 12. April c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Geschäfts-Commissionair Joh. Frost in Mewe bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 9. Juni c.
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 6 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar Herrn Gerichts-Assessor Busenitz anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern, definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 30. Juni c. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Marienwerder, den 2. Mai 1859.

Königl. Kreis-Gericht Erste Abthl.
[4030] Der Commissar des Konkurses.

Zu einem größeren Erwerb ist für Geschäftsleute nützlich:

Der industriöse Geschäftsmann,

oder 400 Anweisungen zur Fabrikation vieler Handelsartikel, als: künstliche **Weine, Rum, Aquavite, Essige, Parfümerien, Essenzen** und **vorzüglicher Seifen, Firnisse, Extracte, Chocoladen, Mostriche, Stiefelwichsen, Tinten,** ferner **Räucherpulver, Räucherkerzen, Magenliqueure, Punschextracte, Universalpflaster, Huflandsches Zahnpulver** u. s w. Von C. F. Simon, Chemiker. Fünfte Auflage. Preis 25 Sgr.

Für Materialisten und jeden anderen Geschäftsmann ist dies Buch sehr nützlich. — Durch Anfertignng dieser Fabrikate und Handelsartikel kann man sich ein starkes Vermögen erwerben. — Einzelne Anweisungen wurden mit 4 bis 10 Louisd'or honorirt.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.**

Aus der des guten Dachzeuges wegen renommirten Ziegelei in Stüblau unterhalte von jetzt ab ein Lager, augenblicklich von Biberschwänzen und Forstpfannen, auf deren gute Qualität zu solidem Preise ich ganz besonders aufmerksam mache.

[3868] Dirschau. **C. W. Meye.**

Die neue

Scharrmacher-Gasse 9. **Schuh- & Stiefel-Fabrik** Scharrmacher-Gasse 9.

von

A. Bartsch, jun.

empfiehlt ihr vollständig sortirtes Lager Herren- und Knabenstiefel, so wie die feinsten Gamaschen und Stiefel für Damen und Kinder zu den billigsten Preisen.

[4026]

Breitgasse Nro. 127, am breiten Thor. **Avis.** Breitgasse Nro. 127, am breiten Thor.

Einem geehrten Publikum als auch meinen werthen Kunden empfehle ich zu den bevorstehenden Pfingst-Feiertagen mein auf das Vollständigste assortirtes

Herren-Garderobe-Lager, bestehend in feinen Tuchröcken, Ueberziehern v. Buckskin, Chinchilla, Velour, leichten Sommerstoffen, ferner Hosen, Westen, Haus- und Schlafröcken, Halsbekleidungen und Wäsche, bei guter Arbeit zu den billigsten Preisen. [4025]

Ein completer Sommer-Anzug für 3 Thlr.

Bestellungen werden durch meinen Werkführer auf das Schnellste ausgeführt.

Breitgasse Nro. 127, am breiten Thor. **M. Michaelson.** Breitgasse Nro. 127, am breiten Thor.

Feuer-Versicherungs-Bank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1858 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

66⅔ Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer im Bereich der Agentur des Unterzeichneten erhält diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses sofort ausgezahlt und findet die ausführlichen Nachweisungen zu letzterem zu seiner Einsicht bereit.

Denjenigen, welche dieser gegenseitigen Feuerversicherungsanstalt beizutreten geneigt sind, giebt der Unterzeichnete bereitwillige desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Danzig, den 24. Mai 1859.

C. F. Pannenberg.
[4002] Comtoir: **Neugarten No. 17.**

Verkauf.

Almodengasse No. 9. soll aus freier Hand die wenig benutzte Küchen-Einrichtung der früheren Dampf-Speise-Anstalt verkauft werden, worunter namentlich

6 große kupferne Dampf-Kochkessel,
1 großer kupferner Kessel mit doppeltem Boden,
2 große kupferne Kessel nebst Kupferschalen, und verschiedene kupf. Röhren, messingne Krähne und Ventile

Beachtung verdienen.

Weitere Auskunft ertheilt der dort wohnende Hauptverwalter Martin Volkmann und das Comptoir Hundegasse No. 82 1 Tr. hoch in den Stunden von 8 bis 10 Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags.

[4028]

Ein Wirthschafts-Eleve kann sofort placirt werden **im merk. Versorgungs-Bureau** bei **H. Matthiessen, Glockenthor 133.** [3995]

Pferde, Kühe, Wagen.

Mittwoch, den 1. Juni c., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Buttermarkte, auf gerichtliche Verfügung und freiwilliges Verlangen, öffentlich durch Auction verkauft werden:

12 Wagen- und Arbeitspferde, 3 Kühe, 1 Journaliere, 1 Verdeckdroschke, 1 **neuer** und 1 gebrauchter Halbwagen mit Vorderverdeck, **2 neue Jagdwagen,** verschiedene gebrauchte Jagd-, Stuhl-, Kasten- und Arbeitswagen, 1 Britschke, Unterwagen, Räder, Deichseln, Blank- u. Arbeitsgeschirre, Sattel, Kummete, Decken, Leinen, Halfterketten und verschiedene Stallutensilien, sowie eine Partie Holzdefraudanten abgepfändeter Werkzeuge.

Der Zahlungs-Termin für die freiwilligen Verkäufe wird bei der Auction bekannt gemabt.

[4022] **Nothwanger,** Auctionator.

Weiß' Garten am Olivaer Thor.

Montag den 30. d. Concert mit der Kapelle des Königl. 4. Inf.-Reg. Anfang 6 Uhr. Entree 2½ sgr.

Abends Gartenbeleuchtung.

H. Buchholz,
[4034] Musikmeister.

[4023]

Gambrinus.

Der Eingang zum **Garten** der **Gambrinus-Halle** findet nun im Nebengebäude parterre statt und empfehle ich meinen werthen Gästen ein schönes Lagerbier nebst schmackhaften Speisen bei promptester Bedienung.

Theodor Göschke.

H. Sauer, Friseur,
Jopengasse Nro. 27,

empfiehlt einem hohen Adel und geehrtem Publikum sein neu eingerichtetes **Friseur-Geschäft** für Herren und Damen bei freundlicher Bedienung, sowohl in wie außer dem Hause; ebenso in Anfertigung jeder Art von Haartouren und dauerhaften Perrücken und Toupets, Haarflechten und Damenscheiteln, Scheitelunterlagen 2c.

Kränze und Bouquets zu Frisuren werden auf's Beste besorgt. [4032]

Weiß's Garten (früh. Dirschauer) am Olivaer Thor!

Sonnabend, den 28. II. Abonnements-Concert. Ouv: Euryanthe v. Weber. Sinfonie militaire v. Haydn. Ouv. Iphigenia v. Gluck. Chor aus Tannhäuser. Ouv. die Fingalshöhle v. Mendelssohn. Sinfonie **Es-dur** v. Mozart. — Familien-Billets zu 3 Personen für 15 Sgr. sind 4. Damm No. 2 zu haben. An der Kasse 7½ Sgr. à Person. Anfang 6 Uhr.

H. Buchholz,
[4011] Musikmeister im 4. Inf.-Reg.

Wir haben Herrn Apotheker **Fr. Hendewerk** eine Niederlage unserer „Krankenheiler Brunnen- und Quellen-Producte" für Danzig und Umgegend übergeben. **Derselbe hält stets vorräthig:**

Jodsoda- und Jodsoda-Schwefelwasser, Jodsoda- und Jodsoda-Schwefelseife, Jodsoda-Salz,

Die Brunnen-Verwaltung „Krankenheil" in Tölz in Baiern. [4024]

Ein tüchtiger solider Mühlen-Werkführer, der in der Müllerei und im Baufach neuester Construction bewandert, findet ein einträgliches und dauerndes Engagement unter franco-Adresse **Gebr. S. 3.** Marienwerder. [3999]

Lebende Hummer empfing die Wein-Handlung

[4035] **Gehring & Denzer.**

Das Ladenlokal Langenmarkt-

und **Kürschnergassen-Ecke** ist zu vermiethen. Näheres daselbst. [4033]

Zwei elegante vierjährige Fuchshengste, gut eingefahren, stehen in **Klezewo, Kreis Stuhm,** Poststation **Altmark** zum Verkauf. [4029]

☞ Zur gänzlichen **Vertilgung** der **Ratten, Mäuse, Wanzen** (und ihrer Brut), Schwaben, **Motten, Flöhe** 2c. **(binnen 30 Minuten)** empfiehlt sich

G. Dreyling, geprüft. concess. Kammerjäger, Tischlergasse 20., 1 Tr. h. [3702]

Angekommene Fremde.
27. Mai:

Englisches Haus: Pr.-Lieut. v. Blankensee a. Danzig, Kfl. Michaelis, Abraham, Tobias a. Berlin, Stad a. Leith, Jabs a. Tilsit, Sägemühlenbesitzer Eikema a. Carolinensyhl.

Hotel de Berlin: Gutsbes. v. Bernuth a. Kabtken, Schieffermann a. Langenfeld, Karkutsch a. Hermsdorf, Buchhalt. Hartmann a. Stolp, D. Fleischhauer a. Stettin, Kaufl. Lade a. Leipzig, Meyer a. Breslau, Pr.-Lieut. v. d. Golz a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Neumann a. St. Francisko, Sander a. Stettin, Abrahamsohn a. Nakel, Hertzog u. Gemahl. a. Stargardt, Geschäftsführer Wolff a. Bromberg, Inspector Fischer a. Graudenz.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Nowalsky a. Berlin, Grundmann a. Dresden, Particulier v. Sedeptky a. Naumburg, Goldarb. Fritze a. Leipzig, Fabrik. Jacobson a. Stettin, Gutsbes. Nehring a. Mariowo.

Reichhold's Hotel: Matrose Liedke a. Stettin, Gutsbes. Leinweber a. Gr. Krebs, Schieferdeckermstr. Tietschmann a. Bromberg, Referendar Dekowski a. Marienwerder.

Hotel d'Oliva: Rittergutsbesitzerin v. Wolska u. Familie a. Rubenhoff, Kaufl. Silberstein a. Königsberg, Mohrbach a. Berlin.

Deutsches Haus: Kaufm. Zander a. Dirschau.

Hotel St. Petersburg: Kaufm. Rudrich a. Stettin, Thierarzt Künsker a. Berlin.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.